

Therapiehund in der Logopädie der VRKD

Motivation – Vertrauen – Kommunikation

Therapiebegleithund (auch Therapiehund)

Ein Therapiehund ist ein speziell ausgebildeter Hund für den therapeutischen und pädagogischen Einsatz (u.a. in der Logopädie). Er unterstützt Patient*innen emotional und motiviert sie zu aktiver Mitarbeit. Anders als Assistenz- oder Besuchshunde arbeitet er gemeinsam mit einer Fachkraft im Therapieteam. Theoretisch ist jede Hunderasse zur Ausbildung zum Therapiebegleithund geeignet. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine erfolgreiche Eignungsprüfung im Rahmen eines Wesenstests.

Therapieziele & Wirksamkeit

- Förderung und Verbesserung der kommunikativen Interaktion (verbal & nonverbal)
- Steigerung der Aufmerksamkeit, Konzentration und Gedächtnisleistung
- Reduktion von Ängsten, Stress und Schmerzen
- Steigerung sozialer Interaktion
- Steigerung der Bereitschaft zu körperlicher Bewegung
- Einsatz als Eisbrecher, Brückenbauer, Animateur und Co-Therapeut
- Wertfreie Begegnungen

und vieles mehr...

Zielgruppen unserer Rehaklinik

- Erwachsene Patientinnen und Patienten in der Rehabilitation mit Sprach-, Sprech-, Stimm- oder Schluckstörungen
- Überwiegend neurologische erkrankte Personen (z.B. Schlaganfall, Parkinson, MS)
- Auch in weiteren Fachabteilungen einsetzbar (z.B. Orthopädie, Psychosomatik)

Wichtige Rahmenbedingungen und Sicherheit

- Einhaltung geltender Konzepte: klinikübergreifendes Konzept, Therapiekonzept
- erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Therapiebegleithunde-Team
- Veterinärärztliche Prüfung/ Erlaubnis
- Gefährdungsbeurteilung
- Einverständniserklärung
- Infoblatt

Beispiele für Übungen

- Artikulation: gezielte Sprechübungen während der Interaktion mit dem Therapiehund

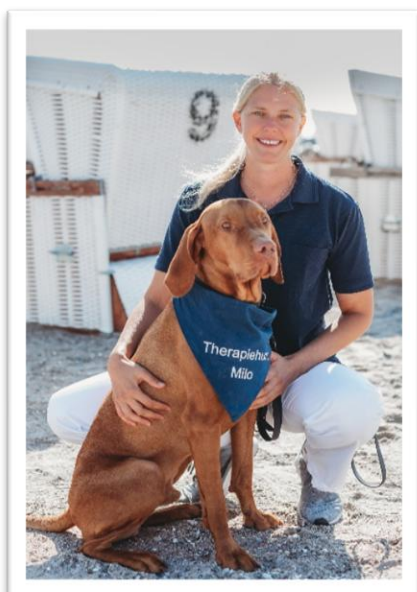


- Sprachfluss/ Wortschatz: Erzählen und Beschreiben mit Hundebezug
- Prosodie & Stimmdynamik: Frage-Antwort-Spiele oder Kommandogabe
- Gedächtnis: Reihenfolgen und Abläufe erinnern
- Sozial-kommunikative Fertigkeiten: Blickkontakt, Mimik, nonverbale Signale

Wichtig: Tiergestützte Therapie (TGT) ist auch ohne direkten Hundekontakt möglich!

Fallbeispiele

- Frau M.
 - Schwere Aphasie (Sprachstörung): Spontansprache geprägt von Sprachautomatismen und semantische Paraphrasen, wiederkehrende formstarre Äußerungen, keine Verwendung von Hauptwörtern, Einschränkungen des Sprachverständnisses, situatives SV z.T. vorhanden
 - Inhalte der TGT: u.a. Zeigen & Benennen div. Körperteile des Hundes (z.B. Platzieren von Leckerlis nach Aufgabenstellung), Spaziergang im Kurpark, Ausführen div. Hundekommandos
 - ➔ teilweise spontanes Benennen von Körperteilen des Hundes möglich, gelegentliche Verwendung von Hauptwörtern in der Spontansprache
- Herr S.
 - Mittelschwere Dysarthrie (Sprechstörung), fluktuierende Vigilanz: brodeliger/ belegter Stimmklang, reduzierte Sprechdynamik, verkürzte Ausatem-/ Tonhaldedauer
 - Inhalte der TGT: Kontaktaufbau zum Hund, Ausführen von (Grund-) Kommandos, Blickwendung, Stimmkräftigung, Förderung der Sprechinitiierung bei stets hoher Vigilanz
 - ➔ Steigerung der Sprechdynamik während der Interaktion, vermehrte Blickwendung, aktives Nachfragen nach dem Therapiehund



Therapie auf vier Pfoten

- für mehr Lebensfreude in der Logopädie -